

Ein seltsamer Morgen

Wie jeden Tag wachte ich auch an diesem Morgen ganz ohne Klingeln meines Weckers um kurz vor 5:00 Uhr auf. Eigentlich war fast alles so, wie es auch sonst nach dem Wochenende ist. Ich schaltete das Radio ein und ging in die Küche, um mir mein Frühstück zuzubereiten. In diesem Moment fingen auch gerade die Nachrichten im Radio an. Diese bekam ich aber nicht richtig mit, da ich mich auf mein Frühstück konzentrierte. Es dauerte nicht lange, da sprangen auch schon die zwei Scheiben Toastbrot aus dem Toaster. Ich beschmierte sie mit Erdbeermarmelade und ging dann damit ins Wohnzimmer. Ich setzte mich an den Tisch und begann dann auch gleich damit, mein Frühstück zu verspeisen.

Da ich nach dem Frühstück noch etwas Zeit hatte, schaltete ich den Computer ein, um meine E-Mails zu überprüfen. Ich öffnete daher das E-Mail-Programm und sah, dass ich mehrere neue Mails im Postkasten hatte. Es waren Newsletter mit den Angeboten von verschiedenen Lebensmittelläden. Diese hatte ich abonniert, da ich schon seit einiger Zeit keine gedruckte Werbung der Läden mehr im Briefkasten habe. Mein Blick blieb bei den Non-Food-Angeboten hängen. Dort gab es etwas, was mich brennend interessierte. Ich hatte es mir vorher bloß noch nicht gekauft, weil es mir eigentlich zu teuer war. Aber hier fand ich den Preis ziemlich akzeptabel.

Plötzlich bemerkte ich am unteren Bildschirmrand die kleine Uhr. Es war schon 6:43 Uhr. Ich erschrak, denn in 15 Minuten fuhr mein Bus. Also fuhr ich den Computer herunter, schaltete das Radio aus und trank noch schnell einen Schluck von meinem Pfefferminztee. Ich schnappte mir meine Jacke und meinen Rucksack und verließ die Wohnung.

Zum Glück war der Fahrstuhl gerade da, so konnte ich dann ohne die sonst übliche Wartezeit von teilweise bis zu drei Minuten, einfach einsteigen. Ich drückte auf den Knopf für das Erdgeschoss und fuhr von der neunten Etage nach unten. Diesmal ohne Zwischenstopp! Sonst hält der Fahrstuhl unterwegs immer mindestens ein- oder zweimal an.

Unten angekommen stieg ich aus dem Fahrstuhl und verließ das Haus in Richtung Bushaltestelle. Den etwa 300 Meter langen Fußweg legte ich in knapp zwei Minuten zurück. Das hatte ich gerade noch geschafft. Ich war gut im Zeitplan. Noch etwa drei Minuten bis zur Abfahrt des Busses. Nach zwei weiteren Atemzügen war dann auch schon der Bus zu sehen, der kurz darauf an der Haltestelle anhielt und die Türen öffnete. Ich stieg ein und suchte mir einen freien Platz. Der Bus war zu meinem Erstaunen relativ leer. Es waren vielleicht nur etwa acht Fahrgäste im Bus. Ich hatte also fast freie Platzwahl. Sonst ist der Bus um diese Zeit eigentlich schon immer hoffnungslos überfüllt. Ich dachte mir aber nichts weiter dabei und nahm direkt hinter der mittleren Ausstiegstür Platz. Unterwegs bemerkte ich, dass auch die Straßen viel leerer waren als sonst. Dank der leeren Straßen verlief die Fahrt bis zu der Haltestelle, an der ich umsteigen musste, relativ ohne Verspätungen. Sonst ist unterwegs immer ein Stau vorprogrammiert, weshalb sich der Bus dann mühsam auf dem letzten Kilometer durch den zähfließenden Verkehr quälen muss. Da gibt es dann garantiert immer einen Zuschlag von fünf Minuten zu der geplanten Fahrzeit. Diesmal nicht! So hatte ich noch die Chance, den Anschluss zu bekommen. Ich musste nämlich noch mit einer weiteren Buslinie fahren. Sieben Haltestellen. Etwa drei Kilometer. Fahrzeit mit dem Bus ungefähr neun Minuten.

Ich sah noch einmal auf meine Armbanduhr. Da bemerkte ich, dass der Bus gerade um die Ecke gebogen kam und in meine Richtung steuerte. Er hielt genau so, dass ich punktgenau im Türbereich stand. Die Türen öffneten sich. Normalerweise wäre ich erst einen Meter zur Seite gegangen, um die Fahrgäste aussteigen zu lassen. Das brauchte ich heute aber nicht. Ich konnte direkt einsteigen, da heute niemand aussteigen wollte. Auch hier war die Auswahl an freien Sitzplätzen sehr groß. Nur zwei andere Fahrgäste befanden sich im Bus. Endlich die Haltestelle, an der ich aussteigen musste. Jetzt waren es nur noch ca. 200 Meter Fußweg bis zu meinem Arbeitsplatz.

Als ich dort ankam, stand ich vor verschlossener Tür. Was war passiert? Hatte ich vielleicht etwas übersehen? Ich griff zu meinem Mobiltelefon und schaute auf das Display. Mir wurde in einem gut lesbaren Schriftzug das Wort „**Montag**“ angezeigt. Aber warum war hier keiner? Auch das Datum hatte keine Besonderheiten. Es war definitiv kein Feiertag. Was war dann los?

Eigentlich hätte in zehn Minuten mein Arbeitstag beginnen sollen. Ich stand also noch immer vor verschlossener Tür. Dann erblickte den Kalender, der im Eingangsbereich hing. Den konnte ich gut lesbar durch die Glastür sehen. Zuerst bekam ich einen kleinen Schock, aus dem sich dann aber sehr schnell ein Lachanfall entwickelte. Wir hatten nämlich die letzte Kalenderwoche im Oktober und ich hatte einfach vergessen, meine Uhren auf Winterzeit umzustellen. Somit war ich einfach nur eine Stunde zu früh.

*Hinweis: Mir ist bewusst, dass mir das eigentlich schon früh im Radio hätte auffallen müssen, da sehr oft die Zeit angesagt wird. Auch am Computer hätte ich es sehen können, da sich hier die Uhren (eigentlich) immer automatisch umstellen. Auch unterwegs stellen sich die Uhren immer automatisch um, da diese per Funk gesteuert werden. Aber so könnte es passieren, wenn man sich einfach nur auf seinen Tagesrhythmus verlässt.